



Anstoßen unter Stadtoberhäuptern: Oberbürgermeister Christian Lösel trank mit seinen Kindolstädter Amtskolleginnen auf ein gutes Gelingen des Projekts. Der Auftakt am gestrigen Sonntag war vielversprechend. Von allen Seiten gab es viel Lob für die erste Ingolstädter Kinderstadt in der Exerzierhalle im Klenzeparck. Fotos: Hammer

Von Kindern für Kinder

Großer Andrang und riesige Begeisterung: Zur Eröffnung gibt es viel Lob für Kindolstadt

Von Markus Meßner

Ingolstadt (DK) Kindolstadt ist eröffnet. Nach vier Jahren Vorbereitungszeit haben sich gestern unter einem enormen Andrang die Tore der ersten Kinderstadt Ingolstadts geöffnet. Das Projekt des Stadttheaters stieß zum Auftakt auf große Begeisterung.

Mit Herbert Grönemeyers Worten „Kinder an die Macht“ hat der Schauspieler Kai Schumann den großen Schlüssel für Kindolstadt an die Kinder übergeben; danach kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Die Kinder stürmten in die Exerzierhalle im Klenzeparck und nahmen sogleich ihre Stadt in Besitz. Ausnahmsweise durften gestern zur Eröffnung auch die Erwachsenen die Halle betreten. Sonst müssen die Großen im Elterngarten bleiben oder sich ein Elternvisum ausstellen lassen.

Zur offiziellen Eröffnung hatten Buben und Mädchen der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule gesungen: „Wir bauen eine Stadt – sie soll die aller schönste sein.“ Die Sänger sollten recht behalten. Denn als die Kinder und Erwachsenen durch das magische Portal traten, gerieten sie ins Staunen. „Das ist der Wahnsinn, was hier entstanden ist“, sagte Oberbürgermeister Christian Lösel nach einem ersten Rundgang. Es sei beeindruckend, fügte er hinzu, wie viel Herzblut und Arbeit in das Projekt geflossen sei.

In unzähligen Stunden ist in der Exerzierhalle tatsächlich eine kleine Stadt nach dem Wil-



Ein eindeutiges „Ja“ zur Machtübernahme: Die Abstimmung, ob die Kinder den Schlüssel für ihre Stadt bekommen sollten, ließ keine Zweifel. Zuvor hatte Theaterintendant Knut Weber das Projekt skizziert und auch den kulturellen Hintergrund beleuchtet.

len der Kinder entstanden. Es gibt ein Arbeitsamt, eine Schreinerei, eine Töpferei, ein Atelier und eine Bank. Ausgelassen gefeiert werden kann in der Disco. Ein Klettergarten steht bereit und natürlich auch ein Theater. Schließlich geht das Projekt vom Stadttheater aus. Intendant Knut Weber verwies auf die lange Vorbereitungsphase von vier Jahren. Seiner Auffassung nach ist es zwar nicht die Hauptaufgabe eines Theaters, eine Kinderstadt auf die Beine zu stellen; aber ein Theater sollte sich eben auch um kulturelle Vielfalt bemühen und damit verbunden der Frage nachgehen: „Wie wollen wir

in Zukunft leben?“ Und wer könnte diese Frage besser beantworten als die Personen, denen die Zukunft in gewissem Sinne gehört, also die Kinder. „Wir Erwachsenen sollten den Kindern genau zuhören – und auch zuschauen, in welcher Stadt sie leben wollen“, sagte OB Lösel.

Moderiert wurde die offizielle Eröffnung von den drei Mädchen Anna, Leonie und Alica, die kurzweilig und schlagfertig den Erwachsenen zu verstehen gaben, wer in Kindolstadt den Ton angibt. Sie wollten von den Rednern unter anderem wissen, welche drei Wünsche diese als Kind hatten.

Von der freien Möglichkeit zur Selbstentfaltung in einer sicheren Umwelt (Lösel) bis zur Abschaffung des Faches Mathematik (Weber) oder einer Riesenfläche zum Malen (Projektleiterin Maria Mayer) war alles dabei. Am praktischsten dachte wohl Schauspieler Kai Schumann, der angesichts der schwülwarmen Witterung einfach „Eis für alle“ ausrief. Und Weltfrieden wünschte er sich auch noch. Der Projektpate durfte vorab schon einen „geheimen Rundgang“ absolvieren und war so begeistert, dass er den Schlüssel zur Kindolstadt gar nicht mehr herausgeben mochte. Daraus wurde aller-



dings nichts, dafür sorgten die drei Moderatorinnen.

Der Andrang in der Halle war zu Beginn so groß, dass es kaum mehr ein Durchkommen gab. Die Kinder liefen von einer Station zur nächsten und probierten gleich alles aus. Die positive Stimmung freute Projektleiterin Mayer. „Ich habe nur leuchtende Augen gesehen“, sagte sie mit einem Lächeln und wünschte sich für die nächsten beiden Wochen, dass die „Kinder jede Menge Spaß haben“.

Die Kinderreporter berichten auf der Seite KLENZE-KURIER im Lokalteil auf Seite 23, was in Kindolstadt passiert.